

Lenz, Jakob Michael Reinhold: Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz

- 1 Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz
- 2 Herrschst, Anbethung verschmähst, anbethungswürdig sein
- 3 Ohne Lorbeer voll Bluts, thörichte Helden lehrst,
- 4 Hin, hinauf zu Dir fleugt mein Lied.

- 5 Furchtsam weihet es Dir dieses betränte Bild
- 6 Durch der Mitternacht Graun schlängelnder Blizze, Bluts,
- 7 Das durch Blumen und Gras rinnt, wie die Quelle rinnt,
- 8 Und des Sterbtages der Natur.

- 9 Mit des Frühlings Pracht, mit seinem ersten Schmuk
- 10 Kränzt' ihr glückliches Haupt, schmückte die stolze Brust
- 11 Meine Muse, wenn Dir, wenn auf diß Bild, wenn Dir
- 12 Eine göttliche Trän' entfiel.

- 13 Denn Du hassest den Krieg, hassest den prächtgen Mord,
- 14 Winkst dem Hunger zu fliehn, betest zu Gott fürs Land
- 15 Und Dein Flehen verscheucht Abbadon, daß das Schwerdt
- 16 Aus der bebenden Hand ihm sinkt.

- 17 Kann er hart genug einst, Dich uns zu rauben, sein?
- 18 Solch ein Lächeln wie Deins sehen und tödten? Traurt,
- 19 Bebt sein Innerstes nicht, wenn er ein Bild von Gott,

- 20 Lebe, Mutter der Welt! siehe, der Völker Wohl
- 21 Fleht, es fleht Ihr Gebet, still in die Nacht geschluchst:
- 22 Lebe! die Du an Huld gleichest der Gottheit, sei
- 23 An Unsterblichkeit auch ihr gleich.

- 24 Denn ich seh es im Geist, um Deine schwarze Gruft
- 25 Drängt ein sprachloser Kreiß; Schluchsen und Seufzen trennt
- 26 Die nachhallende Luft, Schluchsen und Heulen tönt
- 27 Von dem Belt bis zum schwarzen Meer.

28 Trostloß rauft der Greis das ihm gebliebne Haar,
29 Wirft sein heiliges Haar ausgerauft auf Dein Grab:
30 Dreimal küßt er den Staub der Deine Leiche dekt,
31 Dreimal weinet er laut und ruft:

32 »warum zeugtest du mich, du, der du mich gezeugt?
33 Warum zeugete ich, du, den ich zeugte, dich?
34 Daß mein Auge soll sehn, Sohn, daß dein Auge soll

(Textopus: Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)